

Impuls zur Meditations-Woche vom 20. bis 26. Oktober 2025

Zitat:

„Was ist die Mitte des Klosters?“

Impuls:

Diese Frage stellte Julius Wagner, der Geschäftsführende Vorsitzende der Stiftung Kloster Eberbach vergangene Woche Donnerstag bei einer Führung an die Teilnehmer eines Seminars der Wirtschafts- und Werteakademie von Wirtschaftsrat, Ludwig-Erhard-Stiftung und Akademie Kloster Eberbach. In einem ausgewählten Kreis von Teilnehmern ging es unter dem Generalthema „Freiheit - Verantwortung – Aufbruch“ um die Erneuerung unseres Landes und der Sozialen Marktwirtschaft auf der Basis grundlegender abendländisch-christlicher Werte. Von Seiten der Akademie Kloster Eberbach konnte ich die Tagung mit meditativ-spirituellen Impulsen begleiten. Natürlich gehörte auch eine Führung durch die Klosteranlage zu dem Programm. Dabei ging es dann auch um die Frage nach der Mitte des Klosters.

Ich muss gestehen, dass ich auch gedacht habe, was eine Teilnehmerin recht schnell zur Antwort gab: „Die Basilika!“ Ja, was denn sonst? Als es aber dann hieß „Nein!“, habe ich spontan gedacht, jetzt käme als alternative Antwort stattdessen: „Der Weinkeller!“ Typisch für das säkularisierte Kloster, in dem die materiellen Einnahmen im Vordergrund stünden; und ich wartete schon auf den mir bereits bekannten Hinweis, dass die Mönche eben auch schon gewusst hätten, wie sie die materielle Grundlage des Klosters gewährleisten konnten.

Aber nichts dergleichen! Gerade die Zisterzienser haben für ihre Klöster gezielte Wasserläufe und Quellen gesucht und letztere zentral in die Klosteranlage integriert. So war die Abteikirche natürlich der Mittelpunkt des liturgischen Lebens und der Verkündigung, aber der Ort, an dem das Wasser aus der Quelle hervortrat, war der räumliche Mittelpunkt. Das Wasser stand und steht für Leben. Das Wasser der Klosterquelle stand für das „lebendige Wasser“, das hier erfahren werden konnte: Die Mönche sahen es als ein Symbol für ewiges Leben, für geistige Erfüllung und den Heiligen Geist. Christus selbst war für sie die Quelle, aus der dieses Wasser hervorgeht: Wer ihn aufnimmt, wird innerlich erfüllt und nie wieder „durstig“ nach den vergänglichen Dingen dieser Welt.

So gibt es eine gewisse Spannung zwischen den liturgischen Handlungen und der Verkündigung in der Abteikirche sowie der Begegnung mit dem Wasser aus der lebendigen Quelle. Es ist in gewisser Weise wie bei dem Gegensatz von Herz und Verstand, den wir als Meditierende nur allzu gut kennen. Alles Leben, alle Verkündigung und alle innere Haltung muss sich aus der Quelle speisen, die allem zugrunde liegt - und eben auch erfahren werden kann -, sonst droht die Botschaft hohl zu werden und die liturgische Handlung zu einem nichtssagenden Ritual.

Überleitung in die Stille:

Daher ist es wichtig, dass wir uns immer wieder der Quelle in unserem Innersten zuwenden, aus der wir die Erfahrung gewinnen können, dass wir geliebt und angenommen sind, die dann all unser Handeln durchtränkt und unsere Haltung bestimmt. Deshalb ist es gut, dass wir um die Mitte wissen und suchen, wo das lebendige Wasser entspringt - ob im Kloster oder in uns! Ma-ra-na-tha – komm, Herr...